

wehr von Fremdherrschaft, Abwehr der Gefahr einer Hungersnot, Aufbau der neuen Ordnung im Staat und Reich. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vertreter der Oberbeamten: Oberamtmann Zoeller und Notar Dr. Wacker; mittlere Beamten: Verwaltungssekretär Hollritt, Eisenbahnsekretär Eisele; Unterbeamten: Steuereinnahmer Linser, Weichenwärter K. Baumann und Briefträger Morgenthaler. Oberlehrer Schänzle, Steinbach und Koch, Altschweier für die Lehrer; Dr. Bender, Bühl, Bürgermeister Velten, Steinbach, und Ratschreiber Schneider, Kappelwindeck, als Vertreter der Gemeindebeamten.

Die Frage, ob man sich dem Arbeiter- und Soldatenrat oder einem eigenen größeren Landesverband anschließen sollte, wurde offengelassen.

### *Volkswehr*

Die Waffenstillstandsbedingungen sahen auf dem rechten Rheinufer eine neutrale Zone vor. Ihre Ausdehnung war zunächst auf 30 - 40 km festgelegt, wurde aber später auf 10 km ermäßigt<sup>22</sup>. Da in der neutralen Zone keine regulären Truppen bleiben durften, regte der Vertreter des Generalkommandos in Karlsruhe, Hauptmann Bartning, die Aufstellung von Bürger- oder Volkswehren an. Das Bezirksamt forderte am 13. Nov. das Bürgermeisteramt Bühl auf, um die von den durchflutenden Truppen gefährdete Ordnung aufrechtzuerhalten, eine Volkswehr aufzustellen. Fünf Volkswehrabteilungen waren vorgesehen: in Bühl, Steinbach, Bühlertal, Ottersweier und Schwarzach. Die heimgekehrten Soldaten sollten persönlich zum Eintritt in die Volkswehr bewogen werden. Die Kosten (10 Mark Vergütung pro Tag) wurden von der Staatskasse übernommen. Man bestellte die eintrittswilligen Einwohner für den 27. Nov. auf das Rathaus. Volkswehrführer in Bühl wurde August Flick. Den Oberbefehl für die Abteilungen des Bezirks Bühl hatte Feldwebel-Leutnant Sterzenbach. Einen Teil der Ausrüstung stellte der Soldatenrat der Bühler Garnison zur Verfügung. Hauptaufgabe der Volkswehr war der Sicherungsdienst, wie z.B. die Bewachung von Lebensmittellagern und die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Ob die Volkswehr auch gegen die großen Umfang angenommene Wilderei der Soldaten eingeschritten ist, ist nicht aktenkundig<sup>23</sup>. Die großen Kosten, welche die Bezahlung der Volkswehren verursachte, veranlaßte die Regierung bald zu einer Verringerung und schließlich am 2. Mai 1919 zur Auflösung zu schreiten.

### *Schlußbetrachtung*

Wie in ganz Baden ist die Novemberrevolution in Bühl undramatisch verlaufen<sup>24</sup>. Die in Bühl entstandenen Arbeiter- und Soldatenräte versuchten

<sup>22</sup> Kaller, Revolution, S. 314

<sup>23</sup> BSTA 1458

<sup>24</sup> Vgl. Kaller, Revolution, S. 325